

Bekanntmachung.

Zur Fortföhrung und Ergänzung der Grundstückspläne von der Gemarkung Niederemmendingen ist Tagfahrt auf Montag, den 31. August d. J. in das dortige Rathaus zum Anbräu- raum.

Das Verzeichnis über die Veränderungen im Grundbesitz ist im Rathaus auf dasselbst zur Einsicht der Grundbesitzer aufgelegt, etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.

Die Grundbesitzer werden aufgefordert, noch vor der Tagfahrt die nach § 5 der Verordnung Großherzoglich Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Verklärungen und Handrisse über etwaige Veränderungen in ihrem Grundbesitz an den Gemeinderath zu Niederemmendingen abzugeben, da sonst dieselben nach § 7 leichter Abfall der oben angeführten Verordnung auf Kosten der betreffenden Grundbesitzer hinzugebracht werden müssen.

Freiburg, den 5. August 1874.

Schmitz, Bezirksgemeter.

BITTE.

Schneider Chr. Maler ist nun schon viele Wochen schwer erkrankt und in Folge dessen völlig mittellos, so daß diese Familie völlig Not leiden muß. Der Kranke sollte zur Wiedererlangung seiner Kräfte und Gesundheit gute und reichliche Nahrung erhalten, welche zu beschaffen seiner Frau mit ihren 3 kleinen Kindern nicht möglich ist. An eble Menschenfreunde wird deshalb die dringende Bitte gerichtet, zur Linderung dieses Elends ihr Scherlein beisteuern zu wollen.

Ein Menschenfreund.

Traubenzucker,
Weinstein-säure,
Spritt,
Hauensblase,

billigt bei
A. Peter.
Riegel.

Gefunden wurde

Papiergeb

und kann gegen Einräumungsgebühr in Empfang genommen werden bei
Dreher Kromer.

2 ganz gut erhaltene

Schweinställe

hat zu verkaufen.
J. Halle, Weinhandler

in Regie.

Bauarbeiten-Bergebung.

Zur Erbauung eines neuen Schulhauses in **Malterdingen** werden nachstehende Bauarbeiten einzeln oder im Ganzen in Akkord gegeben werden:

Grabarbeit	151	fl. 39.
Maurerarbeit	4980	12.
Steinhauerarbeit	1455	35.
Zimmermannarbeit	1169	9.
Schreinrarbeit	926	21.
Glasarbeit	422	3.
Schlosserarbeit	409	16.
Blechuerarbeit	205	25.
Lücherarbeit	187	24.
Lapeierarbeit	60	8.
Hainerarbeit	210	—.
Plastererarbeit	102	46.

Zusammen 10,229 fl. 58.

Auftraggeber Übernehmen werden eingeladen, ihre Angebote schriftlich und verliegt mit der Aufschrift "Commission" bis spätestens **am 13. August** beim **Bürgermeisteramt zu Malterdingen** einzureichen.

Plan, Ueberschlag und Akkordbezeugungen sind bis zu dieser Zeit auf dem Rathaus zu Malterdingen, sowie bei Großherzoglichem Bauinspektion Emmendingen in Freiburg zur Einsichtnahme aufgelegt.

Malterdingen, den 29. Juli 1874.

Das Bürgermeisteramt.

Friedrich Wickersheim.

4½% unkündbare Pfandbriefe

Rheinischen Hypotheken-Bank zu Mannheim.

Nach Erlaß des Ministeriums des Großherzogs der Justiz und des Auswärtigen d. d. 1. August 1872, S. Bl. Nr. XXXII, S. 308 sind die Pfandbriefe für die Anlegung von Mündelgeldern geeignet.

Die Pfandbriefe können von der Bank und ihren Vertretungsstellen bezogen werden. Die Pfandbriefe zerfallen in Stücke von Thlr. 1000, Thlr. 500, Thlr. 200 Thlr. 100. Sie sind bis zum 1. October 1876 unkündbar. Vom 1. October 1876 an werden die Pfandbriefe innerhalb 36 Jahren durch Verlöschung amortisiert.

Die Pfandbriefe sind mit halbjährlichen am 1. April und 1. Oktober zahlbaren Zins-Coupons versehen.

Die Zahlung der Zinsen und der verlosten Pfandbriefe erfolgt bei allen Vertretungsstellen, insbesondere aber in

Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. B., Constanz, Frankfurt a. M., Stuttgart und Basel (zum Tagescourse der Erbden).

Zur Vertretung haben wir Herrn Bürgermeister Weuzler in Emmendingen ernannt.

Rheinische Hypotheken-Bank.

Tagesordnung für die nächsten Schiedsgerichtsitzungen.

I) am Mittwoch, den 12. August.

1) Die A. S. gegen Gustav Enderlin von Böingen, wegen Beleidigung.

2) Die A. S. gegen Gustav Brauch von Oberhausen, wegen Beleidigung.

3) Die A. S. gegen die Chefarzt des Joh. G. Hof von Ottoswanden, wegen Beleidigung.

II) am Donnerstag, den 13. August.

1) Die A. S. gegen Gemeinderecht G. Leinenstoff von Böingen, wegen Bedrohung mit einem Verbrechen.

2) Die A. S. gegen Friedrich Klipfel von Weissweil, wegen Körperverletzung.

3) Die A. S. gegen Wagner Joh. G. Ries, v. Dillingen, wegen Diebstahls.

4) Die A. S. gegen Christian Brückbach von Maled, wegen Diebstahls.

5) Die A. S. gegen Heinrich Heim in Wasser, wegen Diebstahls.

6) Die A. S. gegen Barbara Vogele und Benedict Vogele, von Diezel, wegen Diebstahls.

7) Die A. S. gegen Andreas Haas v. Ottoswanden, wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung.

8) Die A. S. gegen Josef Steiger v. Waldkirch, wegen Diebstahls.

9) Die A. S. gegen Matthias Bühl von Ottoswanden, wegen Körperverletzung.

Die 7 ersten Fälle kommen Vormittags, die beiden letzten Nachmittags (2 Uhr) zur Verhandlung.

Edition, Druck und Verlag von A. Müller in Emmendingen.

Hochberger Bote.

Angelgen werden mit 8 fr. die gesp. Zeile berechnet.
Gesamt Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Gemeinde Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 94.

Dienstag, den 11. August

1874.

Frankreich und Rom.

(Weler Zeitung.)

Das Versailler Cabinet fängt seit einigen Tagen an, sehr korrekte Gesinnungen in römischen und karlistischen Angelgenheiten zur Schau zu tragen. Es findet den Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris gegen die italienischen Tempelschänder, oder wenigstens die Veröffentlichung dieses Hirtenbriefes "bedauerlich"; es läßt durch seine Vertreter andeuten, daß Frankreich herzlich gern die Regierung des Marquess Serrano anerkennen würde, wenn die anderen Großmächte nur mit gutem Beispiel vorangehen wölkten. Es verwahrt sich mit sitlicher Rüstung gegen den Vorwurf, daß die Karlisten von Frankreich insgeheim unterstützt würden, und macht uns aufmerksam darauf, wie ungemein schwierig es sei, die Pyrenäengrenze gegen den Waffenschmugel zu bewachen.

Alles das ist nicht ernsthaft gemeint. Im Grunde seines Herzens ist der Herzog von Decazes ganz der Ansicht des Herrn Erzbischofs, aber er findet es augenblicklich aus politischen Gründen unzeitgemäß, die wahren Gesinnungen Frankreichs auf die große Glocke zu hängen. Seitdem Deutschland Wiene macht, den spanischen Grübeln einige Ausmerksamkeit zu widmen, liegt die Bevölkerung nahe, Marquess Serrano werde, wenn Frankreich fortfährt den Bürgerkrieg zu nähren, in ein inniges Verhältniß zum Fürsten Bismarck zu treten suchen. Die Italiener sind ohnehin geneigt, in der Allianz mit Deutschland eine Bühne für ihre Unabhängigkeit zu erblicken; sie können darin nur bestärkt werden, wenn in Frankreich der Kreuzzug gegen sie offen gepredigt wird. Beides muß aber nothwendig vermieden werden. In dem künftigen Vergeltungskriege gegen Deutschland muß Frankreich seinen Rücken und seine rechte Flanke frei haben; Spanien und Italien dürfen nicht Partei für uns ergreifen. Die Politik, diesen beiden Ländern gute Worte zu geben, ist also durch die Logik der Situation vorgeschrieben.

Das Schwierige ist das, daß man gleichzeitig auch die Bündesgenossenschaft der klerikalen Partei nicht entbehren kann. Auch ihr muß man gute Worte geben. Auch sie ist unentbehrlich im Kriege wie im Frieden. Im Kriege, weil sie die deutschen Ultramontanen zu Frankreich hinüberziehen soll, im Frieden, weil ohne ihre Hilfe weder die Republikaner noch die Niven MacMahon's im Raum gehalten werden können. Nun ist die klerikale Partei heutzutage so hochmächtig geworden, daß sie sich nicht nach den Bedürfnissen der Regierung einrichten will. Alles soll sich ihren Forderungen unterordnen; kein Einwand.

"Die Seiten der römischen Expeditionen sind vorüber. Die Politik der ritterlichen Interventionen ist zu Ende. In Zukunft werden wir uns nur mit uns selbst und mit uns allein beschäftigen. 1870 von Allen verlassen, sind wir zum Egoismus verurtheilt. Was man auch thun und sagen mag, wir werden nicht aus dieser Lage herausstreten."

In dieser Sprache sehen wir kein Anzeichen, daß die französische Politik in andere Bahnen einlenkt, sondern lediglich einen durch augenblickliche Nothwendigkeiten erzwungenen Versuch, die öffentliche Meinung gegen die Judiskreisheiten und Zudringlichkeiten der ultramontanen Feuer in Bewegung zu setzen. Selbst wenn die Fregatte "Orénoque" von Civitavecchia

Der Wurzengraber.

Erzählung aus den bairischen Bergen.

Von Th. Meissner.

(Fortsetzung.)

Ungebüldig schaute der alte Hirsgruber eben wieder nach der Thüre, nach seiner Berechnung konnte der Sohn schon hier sein — da wurde sie stürmisch aufgerissen und mit lautem, freudigen „Grüß Gott, Vater, da bin ich!“ trat Flori in die Stube.

Kaum hatte er einen schweren, goldstrahlenden Ledergurt von der Schulter auf den Tisch geschwungen, eilte er mit einem Sage auf den Vater zu, der an das Fensterkreuz gelehnt stand. Die Freude schien den alten Mann neu zu beleben und für den Augenblick seine Schmerzen zu bannen. Sicherer trat er auf und strammter war seine Haltung, da er nun am Flori's Hand zum Tische zurücktrat. Immer lichter ging es in dem weiterbraunen Gesicht auf, und noch ehe er sich auf seinem Stuhle niedergelassen, lachte er verklärt wieder der alten Freude aus, die ihm aus dem Herzen ausgetrieben war.

"Bist aber lang ausgesehen, Flori, hast wieder das ganze Essen versäumt," sagte der Alte, begleitete die Worte aber mit einem so wohlwollenden Lächeln, als wollte er vorsorgen, daß sie ja nicht als Verweis gelten möchten.

"Ja, Vater, weiß ich ja eh, den gräden Weg kann ich nie heimgehn," erwiederte Flori traurig, "und diesmal habe ich Dir zu Lieb einen Umweg gemacht."

Mit neugierig höherer Miene blickte der alte Hirsgruber auf seinen Sohn, der schnell aufstand, in seiner Jackentasche etwas zu suchten.

(Ende)